

Mit dem Oldtimer-Virus infiziert

Auch Wetterkapriolen können Donautaler Schnaufalschinda nicht bremsen

Künzing. (jr) So einfach lassen sich Oldtimer-Enthusiasten von den Wetterkapriolen nicht stoppen. Trotz der extrem wechselhaften, nasskalten Witterung hatten die Donautaler Schnaufalschinda ihr fünftes namensgebendes Treffen nicht abgeblasen.

Sehr zur Freude der rund 190 Besitzer von stählernen Rössern aus längst vergangener Zeit, die gekommen waren, um fachzusimpeln, sich auszutauschen und um ihre Raritäten bei der sieben Kilometer langen Rundfahrt zur Schau zu stellen. Organisator des Spektakels war wie immer der Cheflenker der Donautaler Schnaufalschinda, Dorfwirt Siegfried Boher. Aus vier Landkreisen kamen an diesem Tag die Oldtimer-Virus-Infizierten zusammen, die viel Kraft und Freizeit aufwenden, um die Motoren am Laufen zu halten. Den ältesten Bulldog, einen F2M135 aus dem Baujahr 1934, pilotierte Benedikt Huber aus Ottma-



Ohne Glühkopf läuft beim Lanz D8506 von Sandra Klein gar nichts. Da ist ein fachmännisches Händchen gefragt.

Foto: Josef Regensperger

ring. Das älteste Auto, ebenfalls aus dem Jahr 1934, war ein Riley Monaco. Der Arnstorfer Anton Stinglhammer chauffierte mit seiner BMW R51/3 das betagteste Mo-

torrad beim Treffen. Besucher, die kein motorisiertes Schätzchen ihr Eigen nennen, genossen besonders das Schaulaufen der historischen Vehikel.